

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 6

Artikel: Die Dame und ihr Schmuck

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE DAME

und ihr Schmuck

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Auch nicht beim Schmuck, von dem im Zusammenhang mit der Mode immer so viel die Rede ist. Man glaubt es heute kaum mehr, daß es einst Zeiten gab, da der Schmuck ganz selbstverständlich nur aus Gold, Brillanten, Perlen oder Edelsteinen bestand. Halbedelsteine veranlaßten Nasenrümphen und wer gar unechten Schmuck trug, galt auch sonst als verdächtig. — Das hat sich gründlich geändert. Die Glitzerkraft der Simili-Mode ist zwar im Erlöschen, aber Eva hat so kindliche Freude am Sichschmücken, daß sie — aller Vermännlichung zum Trotz — sogar zum sachlichen Sportkleid des Schmuckes nicht ganz entraten kann. Dabei kommt es aber weniger auf die Kostbarkeit des Materials, als auf seine schmückende äußere Werte an. Die Stücke brauchen deswegen gar nicht falsch zu sein. Man denke nur an Bernstein, Korallen, Kristall, Achat, zartgrüne Parido, roten Jacynth, gelb-roten Feueropal, kanariengelben Saphir, Turmalin, Oliva und wie die schönen Sachen alle heißen. Daneben gibt es allerdings auch eine Menge künstlicher Produkte. Vorab die Perlenfabrikation ist zu einer bedeutenden Industrie geworden. Gewisse Kunzperlen stammen ja auch aus Meerestiefen, Lieferant ist aber nicht die Perlenschale, sondern der Ukelei, ein Fisch, dessen besonders schön glänzende Schuppen verarbeitet werden. Ebenfalls ein künstliches Produkt ist das viel verwendbare Galalith. Wie



Halsketten
und Armbänder
aus Leder sind
ganz modern



Moderne
Ensemble für den Re-
gentag. Mantel, Hut und Schirm
aus dem gleichen buntgezeichneten Material



Bild links im Kreis:
Schöne Ringe an schöner Hand
Halskette aus Amethyst



Geometrische Ten-
denzen, wie sie für
neue Architektur
charakteristisch
sind, spiegeln sich
auch im modernen
Schmuckstück
wider

viele Damen ahnen wohl, daß sie damit Käse um den Hals tragen. — Aus mannigfaltigem Material sind die «Choker» hergestellt, die kurzen «Würgeketten». Daß Rosen- und Veilchenholz und schwedische Eiche in Form von flachen Rechtecken und Stäb-

chen zu Halsketten und Armbändern verarbeitet werden, ist eine seit dem Herbst bekannte Tatsache. — Und nun kommt urplötzlich wieder eine neue Richtung: von Chanel erfunden eine Halskette, bestehend aus fünf Kristallringen, die durch lange Stücke geflochtenen Chenille verbunden sind. Ob man den Posamentern zu dieser Mode gratulieren darf? Die handgreifliche Pointe dieser Kette liegt nämlich weniger in dem geflochtenen Bindestücken, als in einem angehängten Ring, der als Spielzeug für müßige Hände bestimmt ist. Beneidenswert scheint, wer nichts Besseres weiß. Aber auch diese Kette hat schon wieder Konkurrenz, und zwar eine, die noch «schneidermäßiger» ist. Sie stammt von Jean Patou und besteht aus Holzkugeln, die mit Crêpe de Chine überzogen sind. Die wichtigste Forderung zeitgemäßen Schmuckes: in bestimmter farblicher Beziehung zum Kleid zu stehen, kann somit nach der harmonischen Seite aufs idealste erfüllt werden. Abstimmen oder kontrastieren, das ist nur noch die Frage. Mode ist beides. Jüngste Regel ist: zum braunen Kostüm oder Kleid die braune Kette, zum beigefarbenen Anzug ganz dunkelbraune Bijouterie, wenn nicht vorgezogen wird, sich gleich die beiden Endtöne der Beige-Braun-Skala um den Hals zu hängen. Daß Amethyste wieder zu Ansehen kamen und Kristallschmuck jetzt auch in drei Violettönen angefertigt wird, ist eine Konsequenz von Patous Dahlia-Wahn, der sich diskret in dunklvioletten Damenroben austobt und nach passendem Schmuck rief.



Elegantes Samtcape
in Raupenform

G. T.